

Geprüfte/-r Versicherungsfachwirt/-in

Lösungsvorschlag

Rückversicherung

vom

17. Oktober 2002

Aufgabe 1

- a) – Risikoträger ? Übernahme von vt-Risiken aus dem Portefeuille des Zedenten
- Serviceleister ? Know-how-Zurverfügungstellung des Rückversicherers (Tarifizierung, Ausbildung, Schadenservice ...)
- Finanzierung ? Bilanzstützung des Erstversicherers durch den Rückversicherer, z. B. Aufbaufinanzierung, Eigenkapitalsubstituierung ...
- b) Risk-Management umfasst die Funktionen Identifizierung, Vermeidung, Verringerung Finanzierung und ggf. Selbsttragung von Risiken.
- Rückversicherung kann in den Teilbereichen Verringerung, Finanzierung und Organisation der Selbsttragung eingesetzt werden.
- c) Aktive Rückversicherung ist der Verkauf von Rückversicherungsprodukten. Passive Rückversicherung ist die Rückversicherungs**nahme** eines Risikoträgers (Erst- oder Rückversicherer).
- Der fehlende Ausschluss von Retrozessionsgeschäft kann dazu führen, dass der Zedent sich – ohne es zu wissen – wieder an Risiken beteiligt, die er aus dem eigenen Portefeuille rückversichert hat (spiral business).
- d) Bei einer **Rückversicherungsquote** gibt ein Zedent einen proportionalen Teil eines Portefeuilles (Prämien und Schäden) an einen oder mehrere Rückversicherer weiter.
- Bei einem **Pool** bringt ein Zedent oder bringen mehrere Zedenten das gezeichnete Risiko ganz oder teilweise in eine Gemeinschaft ein, der sie selbst auch wieder angehören können.
- (Erläuterung: Der Pool kann versicherungstechnisch betrachtet als Rückversicherer gegenüber den zeichnungsberechtigten Mitgliedern auftreten. Das Risiko wird vom Pool mit vorher festgelegten Quoten (z. B. Marktanteil) an die Risikoträger (in der Regel die Mitglieder) retrozediert, sodass die Poolmitglieder an allen und nicht nur den von ihnen gezeichneten Risiken partizipieren.
- Üblicherweise sind die einbringenden Mitglieder Erstversicherer. Risikoträger des Pools können sowohl Erst- als auch Rückversicherer sein. Beispiele für Pools in Deutschland sind Pharma und Luftpool.)
- e) – **Mitversicherung**
- Hier beteiligt sich der Erstversicherer fallweise an einem Originalrisiko. Der Versicherungsnehmer hat im Schadensfall einen Anspruch gegen die beteiligten Versicherer in der Höhe ihrer gezeichneten Anteile. In der Regel gibt es einen führenden Versicherer, der für die Dienstleistungen zuständig ist und eine Führungsprovision bekommt.

– **Rückversicherung**

Hier wird das Originalrisiko über einen Erstversicherer einzeln oder in einem Bestand an einen Rückversicherer weitergegeben. Der Original-Versicherungsnehmer hat keinen direkten Anspruch auf Entschädigung gegen den Rückversicherer.

Aufgabe 4

- a) XL pro Risiko (Tod/Invalidität) Priorität 1 Mio. €, Haftung 2,5 Mio. €, unendlich freie Wiederauffüllungen

Durch den höheren SB ist die Priorität des Kumul XL schneller überschritten – die Haftung dementsprechend schneller ausgeschöpft ? bedarf einer Überprüfung.

b) Jahr	XL Belastung	Prämie
1998	0,9	50
1999	0,55	55
2000	1	60
2001	1,5	70
2002 (30.06.)	1,5	75/2
Summe:	5,45	272,5 ? 2 %

Dies kann nur eine grobe Indikation sein, da keine Informationen über Inflation, Abwicklungsmuster (bez. und reservierter Anteil der Schäden), Portfeuilleentwicklung (Stückzahlen) und Aufteilung der Deckungssummen (Risikoprofil) etc. vorliegen. Außerdem wurde kein Sicherheits- und Kostenzuschlag einbezogen.

- c) Jährlich sich ändernde Produkte lassen eine Vergleichbarkeit und damit Übertragbarkeit in die Zukunft nicht ohne weiteres zu.

Entweder versucht man, die Einflüsse der Produktmodifikationen zu identifizieren und bereinigt die Schadenerfahrung um diese, um eine Burning-Cost-Quotierung vornehmen zu können, oder man wendet auf ein aktuelles Risikoprofil (mit einer Information, wie sich das Deckungsjahr entwickeln wird) eine Exposure-Quotierung an.

(Erläuterung: Problematisch werden beide Prognose-Verfahren bei signifikanten Produktänderungen bleiben, da die Vermischung von Produktgenerationen zu einem rückversicherten Bestand bei einer so niedrigen Schadenfrequenz keine vernünftigen, statistisch signifikanten Erwartungswertabschätzungen erlaubt. In diesem Fall lassen sich Rückversicherungspreise nur über Exposure-Überlegungen ermitteln. Hierbei werden letztlich Erfahrungen des Marktes mit ähnlichen Produkten mit verarbeitet.)